Neue Gütersloher Zeitung.

Abonnementspreis pro Quartal: 1 Mark inkl. Botenlohn.

Insertionspreis: Die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 10 Pf. Reklamen 25 Pf.

Wöchentliche Gratis-Beilage: Illustrierte Neue Lesehalle.

Fernsprech-Anschluß Nr. 32.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag abend.

Redaktion und Expedition: Schulstraße 733.

Nr. 147. | Druck und Verlag: Schmäling & Ohlbrock in Gütersloh. | Donnerstag, den 8. Dezember 1904. | Verantwortlicher Redakteur: Johannes Vogt in Gütersloh. | 15. Jahrgang

Erstes Blatt.

Bebel und Bülow.

Zwei Kämpfer standen sich im Reichstage letzten Montag im Rededuell gegenüber, die schon oft mit einander die Klingen gekreuzt haben, August Bebel und Graf Bülow. Was diesen Kampf wieder interessant gestaltete, waren nicht eigentlich neue Ideen, die der eine oder der andere dabei produziert hätte. Neu war an dem, was der Selbstherrscher der Sozialdemokratie sagte, rein garnichts; unschwer hätte man prophezeien können, in welchen Punkten Bebels Kritik das „Regime Bülow" angreifen würde. Und da der Reichskanzler sich im wesentlichen darauf beschränkte, Bebels Angriffe zu parieren, so war auch seine Rede nicht dazu angelan, neue Gedanken in die politischen Kämpfe hereinzutragen. Das außerordentlich Fesselnde des Bülow-Bebelschen Rededuells beruhte auf einem psychologischen Momente. Auf der einen Seite ein Mann, der mit keinem Satze seiner Rede den Demagogen verleugnet, und dessen leidenschaftliche Natur in der Kritik kein Maß, kein Verantwortlichkeitsgefühl kennt. Auf der anderen Seite der vorsichtige Staatsmann, der sich dessen bewußt ist, daß sein Wort nicht nur vor dem Forum des Reichstages gesprochen ist, sondern von der ganzen zivilisierten Welt gehört wird. Es ist geradezu zur Mode geworden, den Grafen Bülow als den immer Liebenswürdigen, als den angenehmen Plauderer hinzustellen. Wer diese Montagsrede gehört hat, der wird zugeben müssen, daß dieses Bild falsch ist. Das war nicht ein Causeur, der vor einem p. t. Publikum ein Brillantfeuerwerk glänzender Dialektik abbrannte, sondern ein Mann, der aus tiefstem Verantwortlichkeitsgefühl heraus da wieder Ordnung zu schaffen bestrebt war, wo rücksichtsloses Demagogentum Unheil zu säen versuchte. Denn mehr als demagogische Verhetzung war Bebels Rede wirklich nicht. Der Redegewaltige hatte offenbar keinen guten Tag. Das sonst so eherne Organ versagte mehrmals, sodaß manches auf den Tribünen unverständlich blieb. Seine Leidenschaft, die auch diejenigen zu packen pflegt, deren Anschauungen himmelweit von den seinen verschieden sind, roch oft allzusehr nach einem künstlich entfachten Strohfeuer. So war es denn eine wahre Wohltat, als dem 2½stündigen Gepolter die elegante Rede des Kanzlers folgte, die die Bebelschen Angriffe zurückwies. Die sozialdemokratische Friedensliebe und ihre friedensgefährdenden Hetzversuche gegen fremde Nationen, die maßlosen Abwehrforderungen der sozialdemokratischen Presse bei den russischen Mißgriffen zur See und ihr Verhalten beim Boxer- und Herero-Aufstand, der Haß gegen den Czarismus und Bebels despotische Herrschaft in seiner eigenen Partei; mit diesen und anderen Gegensätzen belegte Graf Bülow die widerspruchsvolle Haltung der Sozialdemokratie. Den größten persönlichen Triumph holte er sich durch die Zurückweisung einer sozialdemokratischen Anrempelung. Als er erklärte, die inneren Zustände von Rußland gingen uns nichts an und wenn sie wären wie in Dahomey, da kam von der Linken der Zuruf: „Das ist unwürdig!" „Ich höre," so rief er darauf mit erhobener Stimme dieser Seite des Hauses zu, „den Zwischenruf „unwürdig!" Ein solcher plumper Angriff reicht nicht an mich heran. Er fällt auf denjenigen zurück, der in unsere Verhandlungen eine solche Tonart einführt!" Das Resultat des „großen Tages" war ein Sieg des Kanzlers und eine Niederlage Bebels und seiner Freunde.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Die Kaiserin, die bei der Pflege der an Influenza erkrankten Prinzessin Viktoria Luise selbst im Neuen Palais an Influenza erkrankte und zeitweise das Bett hüten mußte, befindet sich wie auch die Prinzessin auf dem Wege der Genesung.

Die Petitionskommission des Reichstags beschloß, Petitionen auf Einführung der zwölfstündigen Arbeitszeit für alle im Gastwirtsgewerbe Angestellten, ferner auf Unterstellung des in Handelsgärtnereien beschäftigten Personals unter die Gewerbeordnung der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen. Gleichzeitig wurde mit 14 gegen 9 Stimmen der Freisinnigen und Sozialdemokraten eine Resolution dahin angenommen, daß eine gesetzliche Trennung der gewerblichen und landwirtschaftlichen Gärtnerei durchgeführt wird. Bei Bittschriften auf Weiterführung der Sozialreform im Handelsgewerbe kamen zur Verhandlung folgende Fragen: 1. Erweiterung der Sonntagsruhe, 2. Beseitigung der Ausnahmetage u. s. w., 3. Schaffung von Handelsinspektoren, 4. Maximalarbeitstag in Kontoren, 5. Sommerurlaub, 6. obligatorische Handelshochschulen, 7. 20 Anträge eines Stolper Handelsgehilfen-Vereins, 8. für das Friseurgewerbe völlige Sonntagsruhe, ebenso für 9. die Tabakläden-Inhaber, 10. für die Bäcker Verlängerung der Verkaufszeit. Beschlossen wurde für 1. und 2. Erwägung, für 3. Berücksichtigung, 4. Erwägung, 5. Uebergang zur Tagesordnung, für 6.—10. Ueberweisung an die Regierung als Material.

Die Kommission des Abgeordnetenhauses zur Vorberatung des Antrags Graf Douglas auf Einsetzung einer Kommission für Volkswohlfahrt nahm einen Antrag an, demzufolge die gedachte Kommission dem Staatsministerium zu unterstellen ist. Die Mitglieder der jährlich mindestens einmal zusammentretenden Landeskommission sollten vom König ernannt werden und außerordentliche Mitglieder und Sachverständige kooptieren dürfen. Ein weiter Antrag will die Kommission mit einem ständigen Bureau verbinden, das für die verschiedenen Zweige der Wohlfahrtspflege Abteilungen enthält, mit der Aufgabe, die Wohlfahrtsbewegung aufmerksam zu verfolgen und Anregungen zu geben; die Entscheidung über diesen Antrag wurde hinausgeschoben. Von der Regierung wurde erklärt, daß das Staatsministerium zum Antrage Douglas noch nicht Stellung genommen habe, aber zu jeder Auskunft bereit sei.

Das Reichsmarineamt beabsichtigt, den Mannschaftsbestand der Matrosenartillerieabteilung in Kiautschau zum Frühjahr zu verdoppeln, also vier Kompagnien mit annähernd 700 Mann zu errichten und diese Formation einem älteren Stabsoffizier zu unterstellen.

Es verlautet, daß die Drucklegung der Handelsverträge so gut wie beendet ist. Da es aber der internationalen Höflichkeit entspreche, die eigenen Handelsverträge am gleichen Tage mit denen der Kontrahenten zu veröffentlichen und bei einigen bisher der formale Abschluß der Veröffentlichungsarbeiten sich noch verzögert habe, so werde eine offizielle Erklärung über die Verträge erst in einigen Tagen erfolgen.

Bei der vorgestern stattgefundenen Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Jerichow 1 und 2 (3. Magdeburger) wurden nach amtlicher Angabe im ganzen 24831 Stimmen abgegeben. Davon erhielten Lehrer Merten (deutschfreis.) 6251, Stadtverordneter Voigt (Soz.) 6703, Rittergutsbesitzer von Brauchitsch (kons.) 5940, Legationssekretär vom Rath (ntl.) 3862, Rechtsanwalt Wohlfahrt (Rp.) 2575 Stimmen. Zwischen den beiden ersteren hat mithin Stichwahl stattzufinden. — Bei den Wahlen im Juni 1903 wurde Fürst Bismarck in der Stichwahl gegen den Sozialdemokraten mit 14665 gegen 9742 Stimmen gewählt, nachdem in der Hauptwahl 10430 Stimmen für den Fürsten Bismarck, 6480 Stimmen für den Kandidaten der Freisinnigen Volkspartei Lehrer Merten aus Berlin und 8140 sozialdemokratische Stimmen neben 48 Zentrums und 34 zersplitterten Stimmen abgegeben worden waren.

Gegen die Wahl des Abg. Büsing im Wahlkreise Schwerin-Wismar soll von sozialdemokratischer Seite Protest erhoben worden sein. Es wird behauptet, daß nach Abschluß der Wählerliste bei der Hauptwahl noch Wähler in die Liste eingetragen worden seien, in drei Fällen stehe dies fest. Da der Unterschied zwischen Dade und Büsing nur drei Stimmen betrug, so könnte der Nachtrag für den Wahlausfall maßgebend geworden sein, da die drei Stimmen, die eventuell Büsing abzurechnen sind, Stimmengleichheit ergeben hätten.

Die gestrige General-Versammlung der Aktien-Gesellschaft Nationalzeitung hat den Verkauf des Gesamtunternehmens an eine neue Gesellschaft beschlossen, welche die Absicht hat, die Nationalzeitung fortzuführen.

Am Dienstag und Mittwoch d. M. war in Berlin der preußische Städtetag versammelt. Es waren etwa 200 Vertreter von preußischen Städten mit über 25000 Einwohnern erschienen. Oberbürgermeister Kirschner-Berlin führte den Vorsitz. Den Hauptpunkt der Beratung am Dienstag bildete die Frage des Rechts der Städte an ihren Schulen. Nach lebhafter Debatte nahm die Versammlung die hierzu von den Referenten Stadtrat Rieve-Breslau und Bürgermeister Lichtenberg-Dortmund vorgeschlogenen Leitsätze mit allen gegen eine Stimme an. Diese Leitsätze betonen u. a., die städtischen Volksschulen seien staatliche Veranstaltungen, aber städtische Anstalten, die Rechte der Städte an ihren Schulen entsprächen nicht ihren Leistungen dafür, der bekannte Erlaß des Unterrichtsministers vom 17. November 1908 überschreite die Grenze des staatlichen Aufsichtsrechts und sei geeignet, die Opferwilligkeit der Städte für das Schulwesen zu schädigen; schließlich solle für die Entscheidungen der Schulaufsichtsbehörde die Schaffung einer Rechtskontrolle angestrebt werden. — Am Mittwoch beriet der preußische Städtetag die Wohnungsfrage und nahm nach längerer Debatte fast einstimmig den Antrag des Oberbürgermeisters Zweigert an, wonach das Eingreifen der Gesetzgebung zur Beseitigung der auf dem Gebiete des Wohnungswesens herrschenden Uebelstände für notwendig erklärt und zugleich anerkannt wird, daß die in Artikel 4 und 5 des Gesetzentwurfes über den Erlaß der Wohnungsordnungen und Einführung der kommunalen Wohnungsbeaufsichtigung, gegebenen Vorschriften eine geeignete Grundlage für die gesetzliche Regelung bilden können. Den vorgeschlagenen Abänderungen der Fluchtlinien und des Kommunalabgabengesetzes könne dagegen nicht zugestimmt werden, da eine Beschränkung der Selbstverwaltung die größten Bedenken erwecke und die gedeihliche Städteerweiterung gefährde.

Auf eine Eingabe aus Bielefelder Handelskreisen wegen der Beschäftigung ausländischer polnischer Arbeiter in industriellen Bezirken ist amtlicherseits der Bescheid erteilt worden, daß nach den seitens des preußischen Ministers des Innern getroffenen Bestimmungen in den westlichen Provinzen Preußens die Beschäftigung ausländisch-polnischer Arbeiter in industriellen Betrieben ausnahmslos verboten sei. Zu einer Abänderung oder gar Aufhebung dieser Vorschriften liege umsoweniger Anlaß vor, als namentlich in den letzten Jahren das immer stärkere Hervortreten der nationalpolnischen Bestrebungen die Notwendigkeit gezeigt habe, immer weiterer Einbürgerung ausländischer Polen rechtzeitig entgegenzutreten. Die Beschäftigung ausländischer Polen in der Landwirtschaft sei nur mit Rücksicht auf den Mangel an deutschen landwirtschaftlichen Arbeitern und auch nur während eines zeitlich begrenzten Abschnittes innerhalb eines Kalenderjahres gestattet.

Italien. Prinz Albrecht von Preußen ist gestern nachmittag 1 Uhr von Rom wieder abgereist. Am Dienstag hatte der Prinz eine Audienz beim Papste, welche eine Viertelstunde währte, während welcher sich der Papst in der herzlichsten Weise mit dem Prinzen unterhielt. Vorher hatte der Prinz an einem Frühstück bei dem preußischen Gesandten beim päpstlichen Stuhl teilgenommen.

Krieg zwischen Japan und Rußland.

Ihre Stellung bei Port Arthur nutzen die Japaner gehörig aus; sie beschießen die im Hafen liegenden russischen Schiffe unaufhörlich und haben bereits erreicht, daß, einen amtlichen Meldung zufolge, von den russischen Schiffen im Hafen von Port Arthur die „Poltawa" gesunken und der „Retwisan" schwer beschädigt ist.

Am Dienstag haben die Japaner den Akasakahügel besetzt. Der Kreuzer „Bojan" ist auf Grund geraten.

Sehr viel Gerede verursacht zur Zeit in Tokio die angebliche Unterstützung der Baltischen Flotte durch die neutralen Mächte. Die maßgebenden Zeitungen geben dem allgemeinen Verlangen Ausdruck, daß die Regierung energisch handeln müsse. Sollten die russischen Schiffe in den Gewässern im fernen Osten Privilegien eingeräumt erhalten, die das überschreiten, was man unter Neutralität versteht, so werde sich Japan wahrscheinlich nicht für verpflichtet erachten, die Neutralität der betreffenden Macht zu respektieren, und es sei möglich, daß es hinter den neutralen Schiffen her seine Flotte in jeden Hafen senden werde, dessen Neutralität durch das Verhalten des Feindes als verletzt betrachtet werden könne. Sollten die Russen durch die Besetzung neutralen Gebiets sich eine Basis für den fernen Osten zu schaffen suchen, so werde Japan wahrscheinlich dasselbe tun. Man trifft in Japan bedarflich für die Flotte umfassende Vorbereitungen zum Empfange des russischen Geschwaders.

Die englische Regierung erhielt von der japanischen eine Mitteilung bezüglich der deutschen Kohlenschiffe, die in Cardiff Kohle für die russische Flotte laden. Die englische Regierung hat diese Art Operationen verboten und tut ihr möglichstes, um strenge Neutralität aufrechtzuerhalten. Die russische Regierung hat in dieser Angelegenheit keinen Einspruch erhoben; man glaubt aber zu wissen, daß sich jetzt eine diplomatische Frage erhebe bezüglich des Umfanges und der Natur der Kontrolle, welche eine neutrale Macht ausüben könne hinsichtlich der Verfrachtung von ihrem Boden entnommener Kohle für kriegführende Schiffe, die sich auf hoher See jenseits der Territorialgewässer befinden.

Lokales und Provinzielles.

*. **Gütersloh**, 8. Dez. [Freiwillige Feuerwehr.] In der am Dienstag abend in der Regelhalle des Hotel Barkey anberaumten General-Versammlung der Freiwilligen Feuerwehr wurde nach einer kurzen Einleitung des Vorsitzenden die Tagesordnung wie folgt erledigt. Zu Punkt 1 wurden die drei ausscheidenden Vorstandsmitglieder Herren H. Mehlhoff, Ad. Schlöpmann und Carl Koch per Akklamation wiedergewählt. Ebenso rasch wurde der zweite Punkt erledigt, in dem die ausscheidenden Chargirten Herren Carl Koch, Carl Schröder und Fr. Schmäling per Akklamation wiedergewählt wurden. Zu Punkt 3 wurde beschlossen, auch in diesem Winter wieder einen Unterhaltungsabend zu veranstalten und zwar am Sonnabend, den 14. Januar in den Sälen des Herrn Cl. Austrup. Hierzu wurde eine Kommission gewählt, welche die dazu nötigen Vorbereitungen treffen soll. Nachdem die Tagesordnung erledigt, konnte zu dem gemütlichen Teile übergangen werden, es wechselten Musikvorträge der Kapelle sowie gemeinsam gesungene Lieder mit

einander ab, wodurch die Mitglieder in recht kameradschaftlicher Weise bis gegen 11 Uhr zusammengehalten wurden.

† **Gütersloh**, 8. Dez. [Branntweinverkauf.] Eine Polizeiverordnung des Oberpräsidenten von Westfalen vom 4. Juni 1903 besagt in § 2, daß Gast- und Schankwirte und Kleinhändler mit Branntwein in ihrem Gewerbebetriebe Branntwein und nicht denaturierten Spiritus an Kinder im schulpflichtigen Alter nicht verabfolgen dürfen. Um nun einer falschen Auslegung der gesperrten Worte dahin, daß das Verabfolgen an noch nicht schulpflichtige Kinder eventuell durch diese Verordnung nicht getroffen werden könnte, vorzubeugen, hat der Oberpräsident den § 2 aufgehoben und dafür einen neuen § 2 erlassen, der an der betreffenden Stelle folgenden Wortlaut hat: an Kinder, welche das schulpflichtige Alter noch nicht überschritten haben.

∴ **Gütersloh**, 8. Dez. [Kammermusikabend.] Im Saale der Erholung veranstaltet das Ravensberger Streichquartett heute abend ein Konzert, auf welches hiermit nochmals hingewiesen sei.

(0) **Gütersloh**, 8. Dez. [Eigentumserwerb.] Nach einer uns gewordenen Mitteilung ist die Königliche Generalkommission zu Münster künftighin bereit, der Bildung kleinerer Rentengüter näher zu treten, wenn das dem Hause zugelegte Land nicht unter 0,1250 ha heruntergeht. Hierdurch wird der arbeitenden Klasse eine Gelegenheit geboten, sich unter besonders günstigen Umständen ein eigenes Heim mit etwas Land zu erwerben.

, **Gütersloh**, 8. Dezember. [Aufgefunden.] In ganz trostloser Lage wurde heute vormittag von dem Chausseeaufseher Hark an der Marienfelder Chaussee nahe der Benkord'schen Wirtschaft ein Mann aufgefunden, der wahrscheinlich reichlich über den Durst getrunken hatte, dann zu Fall gekommen war und nun in hilfloser Lage die Nacht über im Freien kampiert hatte. Der Unbekannte fand zunächst ein Unterkommen in der Scheune des Wirts Benkord, bis heute nachmittag der benachrichtigte Polizeibeamte seine Ueberführung ins hiesige Krankenhaus anordnete.

Rheda, 6. Dez. [Vermächtnisse.] Der kürzlich hier beerdigte Rentier Bothmann aus Düsseldorf hat in seinem Testamente den evangelischen Anstalten seiner Vaterstadt Rheda reichliche Summen vermacht. Für das evangel. Krankenhaus ist testamentarisch die Summe von 60000 Mk., für die kirchliche evangel. Armenkasse die Summe von 30000 Mk., und für die Kleinkinderschule die Summe von 10000 Mk. festgelegt. Der edle Wohltäter ist der Sohn des längst verstorbenen Pastors Bothmann, der vor vielen Jahren in hiesiger evangel. Gemeinde gewirkt hat. (W. Z.)

Herford, 6. Dez. [Ausgerückt.] Gestern abend gegen 7 Uhr sind zwei im Kgl. Gefängnis, in Untersuchungshaft befindliche Personen ausgebrochen. Es waren schwere Jungen, nämlich der Posträuber Rückamp, der seinerzeit in Ahle eingebrochen, und der Arbeiter Busse, der verschiedene Einbrüche in Bünde ausgeführt hatte. Beide hatten erhebliche Strafen zu gewärtigen. Als ihnen gestern der Aufseher das Abendbrot in die Zelle brachte, fielen sie über den Beamten her, schlugen ihn nieder und entwichen.

Hochelt, 6. Dez. [Ein nichtswürdiger Bubenstreich] wurde in der vergangenen Nacht hier verübt. An einem an der Rampe des hiesigen Bahnhofes stehenden Petroleumwagen der Deutsch-amerik. Petroleumsgesellschaft wurde der Verschluß erbrochen und entwendet. Ferner ist der Hahn geöffnet worden, so daß der Inhalt dem Wagen entströmte.

Essen, 7. Dez. [Friedr. Krupp Aktiengesellschaft.] Nach dem Bericht des Direktoriums über das Geschäftsjahr 1903/04 beträgt der Betriebsüberschuß der sämtlichen Kruppschen Werke 17290181 Mk.; hierzu kommen die Einnahmen an Zinsen nach Abzug der Ausgaben für die Verzinsung der Anleihen, Kapitaldepositen usw. mit 284796 Mk.; aus verschiedenen Einnahmen resultiert ferner noch ein Betrag von 2587800 Mk., sodaß sich ein Gesamtüberschuß von 20162777 Mk. ergibt. Von dem Ueberschuß sind zu zahlen für Steuern 3236119 Mark, für die gesetzliche Arbeiterversicherung 2124527 Mk. Der Aufwand für Wohlfahrtsausgaben aller Art beträgt 3239369 Mk. Nach Verrechnung dieser Ausgaben mit zusammen 8600015 Mk. ergibt sich ein Reingewinn von 11562762 Mk. Hiervon werden 5 Proz. — 9600000 Mk. auf das 160 Millionen Mark betragende Aktienkapital verteilt werden. (Rh.-W. Z.)

Essen, 7. Dez. [Infolge des Sturmes] ist gestern abend in Caternberg die Giebelwand eines Neubaues eingestürzt. Das nebenstehende alte Haus desselben Besitzers wurde durch die herabfallenden Steinmassen zur Hälfte zerstört. Zwei Kinder wurden aus der ersten Etage bis in den Keller heruntergerissen, erlitten aber nur leichte Verletzungen.

Schrup, 6. Dez. [Ein entsetzliches Unglück] ereignete sich gestern nachmittag in der Fabrik der hiesigen Firma Gebrüder Laurenz. Ein in der Färberei beschäftigter Arbeiter kam den Zahnrädern einer Druckmaschine zu nahe, wurde von diesen gefaßt und vollständig zerquetscht. Die Leiche wurde zur Leichenhalle des Krankenhauses geschafft. Der Verunglückte, welcher im Alter von 34 Jahren stand, hinterläßt eine Witwe und 6 kleine Kinder.

Köln, 7. Dez. [Verurteilt.] Den Bankier Horn hat das Schwurgericht wegen Unterschlagung von Depots im Zusammenhang mit Vergehen gegen § 240 der Reichs-Konkursordnung unter Zubilligung mildernder Umstände zu 3 Jahren Gefängnis unter Anrechnung von 6 Monaten Untersuchungshaft verurteilt.

Krefeld, 7. Dez. [Infolge heftigen Sturmes] stürzte die Giebelmauer eines Neubaues an der Fischelner Straße ein. Die Steinmassen fielen in eine benachbarte Wirtschaft, wo eine Putzfrau getötet und mehrere Personen leicht verletzt wurden.

Vermischtes.

* [Blutvergiftung.] In Varrel (im Oldenburgischen) hatte sich die Frau des Gärtners Wilhelms durch Abkneifen eines Pickelchens eine Blutvergiftung zugezogen. Aerztliche Hülfe konnte die Frau nicht mehr retten; am Sonnabend abend ist sie unter den heftigsten Schmerzen verschieden.

* Berlin, 7. Dez. Ueber Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle des Jahres 1903 im Deutschen Reich ergeben die neuesten Zusammenstellungen des Kaiserlich Statistischen Amtes folgendes: Es fanden 463150 Eheschließungen (gegen 457298 im Jahre 1902), 2046206 Geburten (2089414) und 1234033 Sterbefälle einschl. der Totgeburten (1187171) statt. Es beträgt der Geburtenüberschuß 812173 (902243). Auf 1000 der Bevölkerung kamen 7,91 Eheschließungen, 34,94 Geburten und 21,07 Sterbefälle. Uneheliche Geburten gab es 170534 (177083) und Totgeborene 63128 (64679).

* [Unterstützung eines Blaukreuzvereins.] Dem Blaukreuzverein in Sudenburg bei Magdeburg wurde dieser Tage ein herrliches Weihnachtsgeschenk zuteil. Wie dem Reich mitgeteilt wird, beschloß die dortige Stadtverordnetenversammlung dem genannten Verein ein Grundstück zur Errichtung eines Vereinshauses und zur Herstellung eines Spielplatzes auf zehn Jahre kostenlos zu überlassen. Als Beihilfe zur Erbauung des Hauses wurden außerdem 2000 Mk. bewilligt und beschlossen, dem Verein eine laufende Unterstützung von jährlich 100 Mk. zu gewähren.

* Frankfurt, 7. Dez. Das Kriegsgericht der 9. Division in Glogau hat den Major Zimmermann, der über die Schießleistungen der 11. Kompagnie des 58. Infanterie-Regiments falsche Meldungen erstattet und Dienstgegenstände beseitigt hatte, zu sieben Monate Gefängnis verurteilt. Der mitangeklagte Unteroffizier erhielt eine achttägige Arreststrafe. Leutnant Dräger von derselben Kompagnie wegen Mißhandlung Untergebener 14 Tage Stubenarrest.

* [An alle Tierschutzvereine Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz] hat der Berliner Tierschutzverein einen Aufruf zur Bekämpfung der Tierquälerei in Italien erlassen. Der Entwurf eines neuen Vogelschongesetzes wird dem Parlament in Italien zugehen; dabei sind aber die dringenden Wünsche der Tierfreunde garnicht berücksichtigt. Nichts steht in dem Entwurfe von einem Schutze der nützlichen, insektenstressenden Vögel, nichts von einem Verbote des Massenfanges der Vögel in Netzen, nichts von einem Verbote des Vogelfanges mit Schlingen oder mit Angelhaken oder mit Leimruten. Nicht einmal der Gebrauch geblendeter Lockvögel ist verboten. Dagegen sind Preisschießen nach Tauben, Lerchen, Wachteln, Staren usw. in dem Gesetze anerkannt und die Taubenschießen für das ganze Jahr überall gestattet. Die italienischen Tierschutzvereine hoffen bei Bekämpfung dieses ungenügenden Entwurfes auf Unterstützung des Auslandes, und dies besonders darum, weil die italienische Regierung aus Rücksicht auf den Fremdenzufluß dem Urteil des Auslandes mehr Gewicht beilegt, als den Vorstellungen der einheimischen Tierschutzvereine.

Standesamts-Nachrichten von Kattenstroth-Spexard

für den Monat November 1904.

Geburten:

Söhne: Tischlermeister Heinrich Merschbrock in Kattenstroth. Kolon Bernhard Bollweg in Spexard.

Töchter: Bahnarbeiter Joseph Brüggemann in Spexard. Schneider Johannes Zimmermeier in Kattenstroth. Maurer Johann Krägenbrinkmann in Kattenstroth. Steinmetz Carl Schmitz in Kattenstroth. Pächter Heinrich Jacobtorwelhen in Spexard.

Aufgebote:

Weber Heinrich Wilhelm Bollweg in Kattenstroth und Katharine Luise Wilhelmine Bültröhre in Bavenstädt.

Eheschließungen:

Tischler Carl Heinrich Strothotte in Kattenstroth und Anna Marie Friedrike Luise Mittland in Eickum bei Herford.

Sterbefälle:

Marie Auguste Bille in Kattenstroth, 1 Jahr 3 Monate 3 Tage alt. Ehefrau Johanne Katharine Römer geb. Jasper in Kattenstroth, 32 Jahre 6 Monate 29 Tage alt. Eine Totgeburt.

Inserate finden durch die „Neue Gütersloher Zeitung" weiteste Verbreitung.

Kirchliche Nachrichten.
Evangelischer Gottesdienst.
Freitag, den 9. Dezember.
Alte Kirche 10 Uhr: Past. Seippel.
Sonnabend, den 10. Dezember.
Neue Kirche 10 Uhr: Beichte Pastor Hoppe.

Statt besonderer Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern morgen 9 Uhr meine liebe Frau, unsere treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Marie Krümpelmann
geb. Flöttmann

nach langem Leiden im 53. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bavenstädt, den 8. Dezember 1904.

Die Beerdigung findet am Sonnabend nachmittag 2½ Uhr vom Trauerhause, Bavenstädt 85, aus statt; die Vorfeier im Hause beginnt um 2½ Uhr.

L.-G.-V. Ferien bis zum 14. Jan.

Die beliebten **Groninger Honigkuchen** und **Aachener Printen** in versch. Qualitäten empfiehlt **W. Küster.**

Weihnachts-Geschenke.

Glacehandschuhe	Korsetts
Hänische Handschuhe	Taschentücher
Wollene Handschuhe	Serviteurs
Krimmerhandschuhe	Vorhemden
Kinderhandschuhe	Kragen
Trägerschürzen	Manschetten
Reformschürzen	Kravatten
Tändelschürzen	Chemisettknöpfe
Seidene Tücher	Kragenknöpfe
Damenschleifen	Manschettenknöpfe
Cavaliers	Kravattennadeln
Broschen	Tellermützen
Rüschen	Puppenhüte

Bis Weihnachten 10% Rabatt.

empfiehlt

Maria Ortjohann.

Die beliebten billigen

Schürzen

sind eingetroffen.

500 Stück Reisemuster.

Es sind dies:

Schwarze, weißen, Siamosen-Träger-Schürzen für Damen, Mädchen und Kinder.

Schwarze, weiße u. Siamosen-Kinder-Kittelschürzen, schwarze, weiße und farbige Zierschürzen, schwarzseidene Schürzen, Reform-Schürzen für Damen und Kinder,

und gebe auf alle

25 Proz. Rabatt.

Carl Müller.

Waschmaschinen
Wringmaschinen
billigst
Aug. Lienenkamp.

Künstliche Zähne
in Gold, Kautschuk, auch ohne Gaumplatte.
Plombieren in Gold, Silber, Emaille usw.
Schmerzloses Zahnziehen.
G. Schemmel,
Zahntechniker.

Frachtbriefe
mit Firma empfehlen
Schmäling & Ohlbrock.

An- und Abmelde-Formulare
zur Krankenkasse sind stets vorrätig bei
Schmäling & Ohlbrock.

Gesundheits-Hafer-Zwieback
ist der beste Nähr- und Tafelzwieback der Welt.
W. Mestemacher.

Trau-Texte
werden sauber angefertigt in der Buchdruckerei von
Schmäling & Ohlbrock.

Billig! Billig!

Durch besonders günstige Einkäufe bin ich in der Lage, zu außergewöhnlich billigen Preisen folgende

Waren

abzugeben:

Winter-Lodenjoppen.

Ueberzieher
für Herren, Burschen und Kinder.

Unterzeuge
für Herren, Damen und Kinder.

Wollene Westen
in blau und braun.

Kapotten und Hauben, Chenille, Wolle u. Seide.

Umschlagtücher
in den neuesten Farben und Mustern.

Unterröcke
in Wolle und Baumwolle.

Handschuh und Fäustel,
Krimmer, Wolle u. Seide.

Bunte und weiße
Bettücher, Bettdecken
beste Qualität, extra schwer mit kleinen Fehlern, unter Fabrikpreis.

H. Niehaus,
Berlinerstrasse.

Zum
Massieren
empfiehlt sich
Fritz Güthenke.

Am **Freitag morgen von 9 Uhr** an wird bei **C. H. Stedtfeld,** Berlinerstraße 421,
Rindfleisch
verkauft, das Pfund zu 45 Pfg.



Gummischuh
enorm billig.
Fritz Maas, Schulstraße.

Schaukasten
mit zwei Schiebetüren, **2,70 Mtr. breit,** ist preiswert abzugeben. Von wem, sagt die Geschäftsst. d. Ztg.

Hollen!

Sonntag, den 11. Dezember,
nachmittags 1/26 Uhr beginnend,

Grosser humoristischer Theaterabend
mit darauffolgendem **Ball**
im Saale des Wirts **A. Ostermann.**

Entree für Herren 75 Pf., für Damen 25 Pf.



R-Ofen

Irische
Dauerbrand-Oefen
bester Konstruktion
schon von 12,00 Mk an,
liefert
Gustav Fischer,
Ofen-Geschäft, Gütersloh.

Weihnachts-Ausverkauf

mit 10 Prozent Rabatt gegen Bar.

Hieraus hebe ich besonders hervor:

Einen Posten Regenschirme
zum Aussuchen, das Stück Mk. 2,35.

Normalhemden, Normalhosen, Normaljacken, Strümpfe u. Socken, Serviteurs, Kragen, Manschetten, Shlipse, Handschuhe, Schürzen,

Unterröcke, Ueberziehröcke, Wollene Tücher, Taschentücher aller Art. **Handtücher, Küchentücher, Servietten, usw.**

Ferner:

Wollene Pferde-Decken u. wollene Schlaf-Decken
beste Qualitäten, mit 15 Proz. Rabatt.

H. Strothlücke.

Photographie!

Herm. Goldbecker, Gütersloh,
Schulstrasse.

Aufnahmen täglich in bekannter vorzüglicher Ausführung.

Vergrösserung nach jedem Bilde bis Lebensgrösse

Für das Weihnachtsfest bestimmte Bilder wolle man baldigst aufgeben, um rechtzeitig liefern zu können.

Aufnahmezeit von 10½ Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags.

Zwangsversteigerung

Am **Sonnabend, den 10. Dezember,** vorm. 10 Uhr, versteigere ich im Auktionslokale, Bleffenstätte 77 hier, zwangsweise gegen Barzahlung:

1 kl. Schrank.

Gütersloh, den 8. Dezbr. 1904.

Bäsmann,
Gerichtsvollzieher.

Zum Weihnachtsfeste empfehle:

Christbaumschmuck
in großer hübscher Auswahl.
Christbaumbehang
in Chokolade, Marzipan und Schaumzucker.
Christbaumlichte und Wachsstock
in allen Farben u. Größen in Wache, Ceresin, Paraffin und Stearin zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Nur neueste Auswahl. Sehr billige Preise.

W. Küster.

Weihnachten naht!



Wir steh'n am Schluß des Jahres hier
Und auch vor'm frohen Feste,
Ein Jeder kaufe nur bei mir,
Ich weiß, das ist das Beste.
Gar mancher schon hat nachgedacht:
Was soll zum Fest ich schenken?
Scharwitz hat's immer gut gemacht,
Wird mich nicht lang bedenken.
Nur nach dem **Kirchplatz (159)** sollt Ihr gehn,
Die Schritte dorthin lenken,
Da kann man reiche Auswahl sehn,
In den bellebtesten Geschenken.
Denn was Dein Heim nur zieren kann,
Find'st solches Du bei **Scharwitz** an.
O, — leſ't und gebet acht!!! . . .
Bazar, Warenhaus und freie Fahrt,
Kön'n all' Euch nicht beglücken.
Denn vor dem schönen Weihnachts-Feste
Hab auch ich mich wohl bedacht,
Und erhält ein jeder Käufer ein Geschenk
Und **10% Rabatt.**

Robert Scharwitz,
Lager in
Möbeln, Spiegeln, Polster, Dekorations-Sachen, Palmen, Künstl. Blumen u. sonstigen Nippsachen.

Für diese Woche empfehle **prima dick. fettes**
Fleisch.



H. Schürmann.

Für ein **halbjähriges Mädchen** werden
Pflegeeltern
gegen Vergütung gesucht. Nähere Auskunft erteilt die Geschäftsst. d. Ztg.

5000
Apfelsinen
große, vollsaftige, süße Frucht,
soeben eingetroffen.
Dutzend 38, 50 und 60 Pfg.
Ernst Hoffschildt,
Löwen-Drogerie.

Günstige Kaufgelegenheit
für Weihnachtsgeschenke.

Wegen Auflösung meines hiesigen Geschäfts
10 bis 25% Rabatt
auf Porzellan-, Glas- u. Emaillewaren.

Tassen, Porzellan, 15 Pfg., bunt dekoriert 28 Pfg., **Kaffee-Service** Mk. 2.95. **Teller** 10 Pfg., mit Goldrand 20 Pfg., **Waschgarnituren** von 2 Mk. an, **Bier- und Wassergläser** 3 Stück 20 Pfg. **Weingläser, Likörgläser** 10 Pfg., **Tierservice** 3 Mk., **Emaille-eimer** 98 Pfg. **Kochtöpfe** in allen Größen und Farben billigst, **Küchennäpfe, Spülwannen, Löffelbretter, Kaffeekannen, Milchtöpfe, Salz- und Mehlfässer u. s. w.**

M. Pollkläsener.

Pelzwaren!

Diesen Artikel kauft man am besten da, wo man reell und billig bedient wird.

Lasse meine Sachen durch die ersten und tüchtigsten **wirklichen Kürschner-Meister** in der Großstadt anfertigen.

Preise äusserst billig aber fest.

Halte auf Lager in

echt Seal, Zobel, Nerz, Blaufuchs

etc. etc.

Die Felle können bei mir ausgesucht werden und geschieht die Anfertigung **schleunigst** nach Wunsch.

Reparaturen und modernisieren schnellstens.

Franz Herren,

Kökerstraße.

H. Schliekmann

Kökerstrasse 303, gegenüber der Post.

Größtes Lager moderner

Uhren jeder Art

sowie in

Gold u. Silberwaren.

Stets Eingang von Neuheiten.

Zu Weihnachts-Geschenken

empfehle in hervorragend schönen Mustern und gediegener Ausführung:

Taschen-Uhren für Herren
in Gold, Silber und Nickel.
Nickel-Uhren von 4,50 an.
Silb. Uhren v. 10 Mk. an.
Gold. Uhren v. 40 Mk. an.

Taschen-Uhren für Damen
in außergewöhnlich großer Auswahl u. hübschen Mustern in Gold, Silber und Stahl.
Stahl-Damenuhren
von 9 Mk. an.
Silberne Damenuhren
von 10 Mk. an.
Goldene Damenuhren
von 20 Mk. an.

Mache besonders auf mein großes Lager in modernen **Zimmer- und Hausuhren** aufmerksam und empfehle **Regulateure** von 11 M. an, sogenannte **Freischwinger** von 20 Mk. an, sowie alle anderen Arten bis zu den feinsten Sorten zu billigsten Preisen. **Weckuhren** führe fast alle nur denkbaren Sorten von 2,50 Mk. an.
Ferner **Küchenuhren, Kuckuckuhren usw.** nur neue Muster.

Für jede Uhr wird auf Wunsch schriftlich von 2 bis 5 Jahren garantiert.

Schmuckfachen
als
Broschen in Gold, Silber, Double, Granat, Korall usw.
In Gold von 2,00 Mk. an.
„ Silber von 0,50 „ „
„ Granat von 3,00 „ „
„ Double von 0,50 „ „

Ringe jeder Art
in Gold von 3,00 Mk. an.
in Double von 1,00 Mk. an.

Auf meine
Halsuhrketten für Damen
mache ich ganz besonders aufmerksam, da dieselben in bezug auf gediegene Ausführung, Haltbarkeit und Preiswürdigkeit von keiner Konkurrenz übertroffen wird.

Halsuhrketten
in Gold 333r von 35 M. an,
„ „ 585r „ 50 „ „
„ Gold-Double (Charnier) von 15 M. an.
„ Silber-Double von 10 „ „
„ Amerikanisch-Double von 3 Mk. an.
„ Feuervergoldet von 1,50 M. an.

Ferner empfehle:
Halsketten (Viktoriakettchen) in verschied. Preislagen.
Uhrketten für Herren
in Gold, Silber, Double, Nickel, vergoldet, in einer Auswahl von über 500 Stück.
Stulpknöpfe verschiedener Art.
Vorhemdknöpfe, Fingerhüte und **andere Schmuckfachen** in nur guter Ware.

Reelle Bedienung! **Billigste Preise!**

Reparaturen prompt!

Freie Fahrt
nach
Bielefeld

von
Brackwede
Isselhorst
Gütersloh
Schildesche
Rheda
Oelde
Neubeckum
Gellershagen
Ahlen
Brake
Herford
Löhne
Gohfeld
Domberg
Oeynhausen
Vennebeck
Porta
Babenhausen
Minden
Jöllenbeck
Wiedenbrück
Steinbeck
Vlotho
Salzuflen
Schötmar
Sylbach
Lage
und Umgegend

gewähren wir unserer verehrten Kundschaft aus der Umgegend, indem wir beim Einkauf von 20 Mark bis Weihnachten ein

Retour-Billet III. Klasse vergüten.

Gleichzeitig laden wir unsere verehrte Kundschaft zur Besichtigung unserer grossen Weihnachtsausstellung ein. Wir bieten in allen Abteilungen **wirkliche Vorteile,** indem es uns gelungen ist, ganz besonders billige Gelegenheitsposten zu erstehen. So bringen wir u. a. einen grossen Posten abgepasster Kleider, 6 Meter 2.25 Mk. Reinwollene, abgepasste Roben, 6 Meter zu 4, 6, 8, 10 Mk.

Wir haben sämtliche Artikel, die sich für Weisnachtsgeschenke besonders gut eignen, in anschaulicher, übersichtlicher Weise in unserem grossen Lichthofe dekoriert, sodass ein jeder mit Leichtigkeit seine Wahl treffen kann. Mit dieser Weihnachtsausstellung beginnt unser grosser Weihnachts-Ausverkauf, der wirkliche Ueberraschungen bietet.

Es bitten um Ihren werten Besuch

Gebr. Kaufmann

Niederstr. 13 **Bielefeld** Ecke Hagenbruchstr.

von
Detmold
Nienhagen
Windelsbleiche
Oettinghausen
Kracks
Schloss-Holte
Liemke
Hövelhof
Steinbeck
Klausheide
Enger
Sennelager
Neuhaus
Paderborn
Quelle
Steinhagen
Steubeck
Künsebeck
Oerlinghausen
Halle
Borgholzhausen
Westbarthausen
Dissen-Rothenfelde
Hilter
Issingdorf
Werther
und Nachbarorte.

Sonntag den ganzen Tag geöffnet.

Sitzung

der

Stadtverordneten-versammlung zu Gütersloh

Freitag, den 9. Dezember cr., nachmittags 5 Uhr.

Tages-Ordnung:

1. Antrag des Magistrats auf Veräußerung kleiner Parzellen an die Anlieger infolge Begradigung des Verbindungsweges zwischen Moltke- und Berlinerstraße.
2. Antrag des Magistrats auf Ueberlassung einer kleinen Parzelle an den Bäckermeister August Köster.
3. Antrag des Magistrats, dem Rendanten Kühn die Decharge über die Rechnung der städtischen Sparkasse pro 1903 zu erteilen.
4. Mitteilung des Magistrats über eine geplante Anlage einer Ziegelei zur Verwertung eines von der Sparkasse s. Zt. angekauften Bauerngutes in Osterbruch Kreis Hadeln.
5. Vorlage der Monats-Abschlüsse der städtischen Kassen zur Kenntnisnahme.

Gütersloh, den 5. Dez. 1904.

Der Vorsitzende.
Ferd. Bartels sen.

Rhein-, Mosel- und Rotweine, Weissweine

von **55** Pfg. per Flasche an, empfiehlt **Paul Breipohl.**

Nach auswärts ein guter

Knecht

zu zwei Pferden gesucht.

H. Wundram,
Neue Reihe.

Gasthof zur Krone.

(Paul Breipohl.)

Sonntag, den 11. Dezember:

Zwei grosse Konzerte

(franz. Besetzung)

des Gütersloher Stadt- Orchesters.

Ausser Abonnement.

Anfang nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr. Eintritt à Person 30 Pfg. incl. Programm.

Die Liste für die Abonnements-Konzerte liegt zur gefl. Einzeichnung an der Kasse aus.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Kattenstroth belegene, im Grundbuche von Kattenstroth Band 7 Blatt 18 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Kleinhändlers Michael Westerfelhaus Nr. 192 Kattenstroth** eingetragene Grundstück Flur 10 Nr. $^{1193}/_{444}$ ꝛc. der Gemeinde Kattenstroth, Hofraum, 10,10 ar — mit Wohnhaus Nr. 192 Kattenstroth nebst Stall — 270 Mark Nutzungswert

am 6. Februar 1905, vormittags 9 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle Zimmer Nr. 1 versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 19. November 1904 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Gütersloh, den 29. November 1904.

Königliches Amtsgericht.

Neue Gütersloher Zeitung.

Nr. 147 — 15. Jahrgang. | Zweites Blatt. | Donnerstag, den 8. Dezember 1904.

Bestellungen
auf die Neue Gütersloher Zeitung

mit der achtseitigen reich illustrierten Wochen-Gratisbeilage **Neue Festhalle** werden jederzeit entgegengenommen von allen Postanstalten, Landbriefträgern, unsern Zeitungsboten und der Expedition, Schulstraße 733.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 6. Dez. Der Reichstag setzte heute die erste Beratung des Etats für 1905, des Nachtragsetats für Südwestafrika und der Militärvorlagen fort. Abg. v. **Richthofen** (k.) legte die Notwendigkeit der Reichsfinanzreform sowie der Niederwerfung des Aufstandes in Südwestafrika dar und erklärte die Bereitwilligkeit seiner Freunde, das dazu Erforderliche zu bewilligen. Abg. Dr. **Sattler** (ntl.) wies die Bebelschen Angriffe auf seine Partei zurück und stimmte namens seiner Freunde bei Militärvorlagen einschließlich der Vermehrung der Kavallerie zu, ebenso den Forderungen für Südwestafrika, wo die deutsche Ehre engagiert sei. Abg. **Müller-Sagan**, der an Stelle des erkrankten Eugen Richter für die freisinnige Volkspartei sprach, erklärte, daß diese den Forderungen für Südwestafrika gegenüber nach wie vor Zurückhaltung wahren und daß sie bewilligen werde, was für Ausfüllung der Lücken und Härten der 2jährigen Dienstzeit nötig sei, nicht aber die Vermehrung der Kavallerie. Erhöhung der Steuererträge erwartet er nach der Erfahrung mit der Zuckersteuer nur von einer Herabsetzung der Verbrauchssteuern; der Regierung ruft er am Schluß seiner Ausführungen zu: Machen Sie gute Politik, und eine gute Wirtschaftspolitik, so werden Sie gute Finanzen haben! Abg. v. **Kardorff** (Reichsp.) bedauert das Fernsein Richters von dieser Etatsberatung und hofft, daß es der ärztlichen Kunst bald gelinge, uns Richter wiederzugeben, denn sein Fernbleiben schaffe eine Lücke im Reichstag. Sodann empfahl der Redner zur Abhilfe der Finanznot Verkehrssteuern auf Kohlen und Roheisen, ferner eine Umsatzsteuer auf die Großmühlen. Deutschland sei verpflichtet, Weltpolitik zu treiben und eine starke Flotte zu haben. Abg. **Liebermann v. Sonnenberg** (Antis.) empfahl Assichen-, Reichseinkommen- und Wehrsteuer, letztere mit Rücksicht auf die Juden. Er trat für ein energisches Vorgehen gegen die Sozialdemokratie ein und hielt diesen vor, daß unter ihnen dieselben Auswüchse beständen, die sie in der bürgerlichen Gesellschaft fänden. Wenn sie sich über diese turmhoch erheben wollten, so greife gegen sie das Wort des Heilands Platz: Otternzücht! (Große Heiterkeit.) Damit schließt die Sitzung.

Berlin, 7. Dez. Der Reichstag fuhr auch heute in der ersten Beratung des Etats für 1905 des Nachtragsetats für Südwestafrika und der Militärvorlagen fort. Abg. **Schrader** (frs. Vgg.) empfahl Entlastung der schwächsten Einzelstaaten dadurch, daß ihnen die größeren einen Teil der Matrikularbeiträge abnehmen sollten, erklärte sich gegen die Wehrsteuer und Erhöhung der indirekten Steuern, aber für Reichs-Einkommen- bezw. Erbschafts- und Vermögenssteuer, beklagte sich über Schädigung von Handel, Industrie und Verkehr durch Zölle, Schiffahrtsabgaben 2c. im angeblichen Interesse des Mittelstandes und der Landwirtschaft, rühmte die Friedensbestimmungen und wünschte für Vermehrung der Kavallerie einen Ausgleich durch anderweite Abstriche. Abg. v. **Czarlinski** variierte das Thema Polenverfolgungen und lehnte die Erhöhung der Friedenspräsenzstärke ab. Wenn versucht werde, das polnische Volk nach Möglichkeit zu vernichten, so wolle das polnische Volk auch nicht zu höheren Militärlasten herangezogen werden. Abg. **Hilpert** vom bayerischen Bauernbund stimmte dagegen einer erhöhten Friedenspräsenz mit Rücksicht auf die Festlegung der zweijährigen Dienstzeit zu, während er den Schraderschen Gedanken betr. die Mehrbelastung der größeren Bundesstaaten zu Gunsten der kleineren zurückwies. Abg. **Stockmann** (Rp.) sprach seine Befriedigung über das neue Kolonialprogramm des Reichstags aus. Wären rechtzeitig größere Mittel für Südwestafrika zur Verfügung gestellt worden, so würde es zu dem Aufstande nicht gekommen sein. Abg. **Zimmermann** (Antis.) vermißte in unserer auswärtigen Politik den großen Zug und in der innern die Berücksichtigung des Mittelstandes, dessen schaffende Kräfte zum Kampfe gegen rote und goldene Internationale gesammelt werden müßten. Daß Deutschland nachgerade als „Freudenhaus" erscheine, wie Bebel gesagt habe, sei tatsächlich zutreffend, wenigstens für das offizielle Deutschland. Man denke nur an die Denkmals- und sonstigen Einweihungen und Feste. Da seien die Minister gegenwärtig, während sie bei wichtigen Kongressen fehlten. Abg. **Storz** (südd. Vp.), der gegen Erhöhung der Friedenspräsenzstärke und für Abänderung des Militärstrafrechts sprach, zapfte schließlich den Präsidenten Grafen Ballestrem wegen des Ausdrucks „ersterben" in einem Glückwunschtelegramm an den Kaiser an. Graf **Ballestrem** verbat sich eine solche Kritik. Halte man sein Tun nicht für richtig, so möge man beim Hause einen Tadel gegen den Präsidenten beantragen. Abg. **Singer** suchte zwar dem Abg. Storz zu sekundieren, doch blieb Graf Ballestrem unter Zustimmung der Mehrheit des Hauses bei seiner Auffassung. — Die Etatsberatung wird voraussichtlich am Freitag zu Ende geführt.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 7. Dezember. Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses stand die zweite Beratung des Gesetzentwurfs über die Freihaltung des Ueberschwemmungsgebiets der Wasserläufe. Die Kommission hat die Freihaltungsvorschriften auf die bei Hochwasser gefahrdringenden Wasserläufe beschränkt. Aus dem Hause lagen noch weitere einschränkende Anträge vor, weshalb der Gegenstand nach längerer Debatte an die Kommission zurückverwiesen wurde. Freitag: Kleine Vorlagen und Petitionen. Nächsten Dienstag geht das Haus in die Weihnachtsferien. Der Kommissionsbericht über die Hibernialvorlage ist bis dahin noch nicht fertiggestellt.

Aus Deutsch-Südwestafrika.

General v. Trotha meldet unter dem 6. Dezember: Offizierpatrouille aus Hoachanas, auf Narris am weißen Fluß vorgesandt, erhielt bei Anichabib Feuer.

Der Reichskanzler hat kürzlich dem Reichstag eine **Denkschrift über Eingeborenen-Politik und Hereroaufstand in Deutsch-Südwestafrika** vorgelegt. Sie umfaßt 94 Seiten einschließlich zahlreicher Anlagen, Briefe, Berichte, statistische Daten u. s. w. Am Schluß des ausführenden Teils wird gesagt, nachdem anerkannt worden, daß Uebergriffe der Händler vorgekommen sind: „Der Hereroaufstand wäre nach der Lage der Dinge auch ausgebrochen, wenn es nie einen weißen Händler im Hererolande gegeben hätte . . . Die Grundursache des Aufstandes ist in der doppelten Tatsache enthalten, daß die Herero als ein von altersher freiheitsliebendes, eroberndes, maßlos stolzes Volk auf der einen Seite die Ausbreitung der deutschen Herrschaft und ihre eigene Herabdrückung von Jahr zu Jahr immer lästiger empfanden, auf der anderen Seite aber — und das ist das Entscheidende — von dieser deutschen Herrschaft den Eindruck hatten, daß sie ihr gegenüber im letzten Grunde der stärkere Teil seien". Es wird weiter die Regierungspolitik verteidigt, die sich ehrlich bemüht habe, die Eingeborenen gegen die natürlichen Folgen des Zusammenstoßes von Kultur und Unkultur nach Möglichkeit zu sichern, und sodann geschlossen: „Hierbei mußte stets im Auge behalten werden, daß das Reich sein südwestafrikanisches Schutzgebiet im Wege des Vertrags mit den eingeborenen Stämmen und nicht durch kriegerische Eroberung erworben hat. Wenn ausgesprochen worden ist, daß die Regierung es an der nötigen festen Hand gegenüber den Eingeborenen habe fehlen lassen und ihr insbesondere aus der unterlassenen Entwaffnung der Eingeborenen ein Vorwurf gemacht wird, so wird dabei übersehen, nicht nur, daß ein solches Vorgehen mit den Verträgen in Widerspruch gestanden haben würde, sondern auch, daß wir damit den Aufstand selbst unmittelbar provoziert hätten. Hier aber drängt sich die Frage auf, ob eine solche Gewaltpolitik, die sich nur unter großen Opfern an Geld und Blut hätte durchführen lassen, auch nur den Schein der Berechtigung gehabt haben würde und, ohne die schärfste Verurteilung herauszufordern, hätte unternommen werden können, solange keine Anzeichen dafür vorlagen, daß der seitherigen friedlichen Entwicklung des Schutzgebiets eine ernste Gefahr drohte".

Der Dampfer „Palatia" von der Hamburg-Amerika-Linie ist mit 48 Offizieren, 539 Unteroffizieren und Mannschaften sowie 996 Pferden am Dienstag nachmittag 3 Uhr von Hamburg nach Deutsch-Südwestafrika abgegangen. Der kommandierende General des 9. Armeekorps, General der Infanterie v. Bock und Polach verabschiedete die Truppen in der üblichen Weise und brachte ein dreifaches Hoch auf den Kaiser aus.

Lokales und Provinzielles.

Gütersloh, 8. Dezbr. [Stundungs-Verträge.] Mit Bezug auf unsern Artikel betreffend Ver-

Der Sohn des Sträflings.

Roman von F. Arnefeldt.

(86. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

XI.

In demselben Saale, in dem Maxime Page de la Fouretiere vor mehr als einem Menschenalter die qualvollsten Stunden seines Lebens verbracht hatte, aus dem er hinweggeführt war als ein mit dem schwersten Verbrechen, das die Welt kennt, gebrandmarkter Verurteilter, als ein Ausgestoßener aus den Reihen gesitteter Menschen, stand er jetzt wieder vor den Schranken. Das braune Haar des Jünglings war ergraut, seine Haltung gebückt, aber aus seinen Augen strahlte ein jugendliches Feuer. Mit dem Erzvater Jakob konnte er sprechen: „Ich hatte nichts als diesen Stab, da ich über den Jordan ging, und nun bin ich zwei Heere geworden".

Mit ihm war seine Frau, war seine Tochter, sein Sohn gekommen und harrten in dem heute wie ehemals von Menschen überfüllten Raum auf den Urteilsspruch, der so zweifelhaft war, daß die Verhandlung mehr wie eine Form erschien.

Von allen die der Verhandlung im Jahre 1859 als Zuschauer beigewohnt, waren nur noch wenige vorhanden und wieder als solche erschienen; von denjenigen, die über die damaligen Vorgänge etwas auszusagen vermochten, waren nur drei vorhanden — Maxime Fouret alias Page de la Fouretiere, seine Gattin, die ehemalige Anne Delpit, und der Schankwirt Jean Leferrier.

Ein Vierter, dessen Aussage von großem Gewicht gewesen wäre und der man, seit die Kunde von der Wiederaufnahme des Prozesses sich verbreitet hatte, mit Spannung entgegengesehen — Anatole Guignolle — der Besitzer der Grande Chaumiere, weilte nicht mehr unter den Lebenden.

Seit dem Tage, an dem sein Sohn ihn von dem Bekenntnis Jean Leferrie's und von der infolge desselben bewirkten Wiederaufnahme des Prozesses in Kenntnis gesetzt, hatte er seine Zimmer nicht wieder verlassen und außer einem einzigen Diener keinem Menschen, auch seinem Sohn nicht, Zutritt gestattet. Baron Mornard, der mit seiner Familie noch immer in Pierrefond weilte, hatte zu ihm zu dringen versucht, war aber abgewiesen worden.

Am Morgen nach dem die Vorladung zu der Gerichtsverhandlung bei ihm abgegeben worden war, hatte sein Diener ihn tot im Bette gefunden. Ein Schlagfluß habe seinem Leben ein Ende gemacht, so lautete der Ausspruch der Aerzte. Keine äußere Verletzung, keine Spur deutete darauf hin, daß er selbst Hand an sich gelegt hatte, dennoch erhielt sich hartnäckig das Gerücht, daß Anatole Guignolle durch Selbstmord geendet habe.

Paul hatte den Vater in aller Stille an der Seite seiner Mutter bestatten lassen und dann gleich ihm ein Einfiedlerleben geführt, das sich allerdings mehr in der Petite Chaumiere, als seinem verödeten Schlosse abspann. Die Verlobten wollten die Revisionsverhandlung abwarten, um dann mit Leferrier Frankreich zu verlassen.

Die Verhandlung des wieder aufgenommenen Prozesses beanspruchte nicht viel Zeit. Leferrier's Geständnis war so weit ausholend, so umfangreich und erschöpfend, daß an der Schuldlosigkeit des Barons Maxime Page de la Fouretiere nicht zu zweifeln war. Der Staatsanwalt beantragte seine Freisprechung, Ferrol als Verteidiger hatte kaum etwas zur Sache zu reden.

Der Präsident hielt eine sehr warme Rede, durch die er den Baron im Namen seiner Amtsvorgänger und der damaligen Geschworenen wegen des an ihm begangenen Irrtums um Verzeihung bat, er hatte aber auch einige Worte der Anerkennung für Leferrier, der, wenn auch spät, doch noch zur rechten Zeit ein freimütiges Geständnis abgelegt und dadurch der Justiz die Möglichkeit gegeben habe, so weit dies in menschlicher Macht liege, ein vor vielen Jahren begangenes Unrecht wieder gut zu machen. Wenn heute der Telegraph das Ergebnis der Verhandlung in alle Welt trage und die Blätter des In- und Auslandes die glänzende Rechtfertigung Barons Maxime Page de la Fouret ere alias Fouret verkünden werden, dann dürfe danebenauch sein Name genannt werden, nicht mit Haß und Verachtung, sondern mit Wohlwollen, das einem Manne gebühre, der schwer gefehlt, aber auch hart gebüßt und ehrlich gut gemacht hat. Er stehe auch nicht an, Herrn Fouret zu bitten, daß er dem reuigen Sünder verzeihe.

Und nun geschah etwas Wunderbares, etwas, was alle Zuschauer dieser so merkwürdigen Gerichtsverhandlung mit tiefster Rührung erfüllte und in einen langen, sich mehrfach wiederholenden Beifallssturm ausbrechen ließ, in den Gerichtshof und Geschworene einstimmten. Die Gerichtsverhandlung war zu Ende, von allen Seiten eilte man auf Herrn Fouret zu, um ihn zu beglückwünschen, er aber zog den abseits stehenden Leferrier hervor und bot ihm die Hand. Von dieser Großmut ganz überwältigt, sank der alte Mann ins Knie, brach in ein lautes Schluchzen aus und bedeckte die ihm dargereichte Hand mit Tränen und Küssen. Er fühlte sich entsündigt vor seinem eigenen Gewissen, und der ihn umtosende Beifallssturm sagte ihm, daß er es auch in den Augen seiner Mitbürger sei. Gesenkten Hauptes, aber doch befreiten Herzens suchte und fand er einen Ausweg ins Freie, wo Jeanne ihn erwartete.

Maxime Page de la Fouretiere wußte aber nicht, wohin er sich zuerst wenden sollte. Da kamen Bekannte aus der Jugendzeit, gleich ihm jetzt bejahrte Männer mit weißem Haar und durchfurchten Zügen, die ihre Namen ihm ins Gedächtnis riefen und ihn begrüßten. Da war sein geliebtes, treues Weib, sein Sohn und seine Tochter, Herr Ferrol, der Anwalt, der so viel für ihn getan, und jetzt trat auch ein feiner, vornehm aussehender Herr hinzu, den Alfred den Eltern mit leuchtenden Augen als den Baron Mornard vorstellte.

Er hatte eine gewisse Verlegenheit zu überwinden, als er die Gatten mit den Worten anredete: „Herr Baron Frau Baronin, mein Name sagt Ihnen, was mich hergeführt hat. Ich stehe tief beschämt vor Ihnen, können Sie mir verzeihen?"

„Im Gegenteil, wir müssen Ihnen dankbar sein", nahm statt des Barons, der vor Rührung die Sprache nicht finden konnte, seine Gemahlin das Wort, „hätten Sie nicht gehandelt, wie Sie es getan, so würden wir

führung in der letzten Sonnabend-Nummer dieser Zeitung teilt man uns aus dem Leserkreise mit, daß zur Zeit durch Herrn Dr. jur. C. Schaefer in München, Maximilianstraße, Stundungs-Verträge entworfen sind, die sich auf die §§ 151, 202 und 208. des B. G.-B. stützen, und die entsprechend ausgefertigt dem Schuldner eingeschrieben zugestellt, die Verjährung unterbrechen, sofern der Schuldner gegen diese Zahlungsstundung keinen Widerspruch erhebt, was wohl kaum vorkommen dürfte. Erhebt der Schuldner aber Widerspruch, so ersieht man daraus die Böswilligkeit — der Schuldner will durch Verjährung seiner Verpflichtung entrinnen — und ist dann natürlich sofortiges gerichtliches Vorgehen nötig. Die Stundung kann im neuen Jahr jederzeit wieder aufgehoben werden. Herr Dr. jur. Schaefer liefert die Formulare, falls sie nicht anderswo zu beziehen sind, auch direkt zu mäßigem Preise an die Besteller. Es ist die Benutzung des Stundungsformulars nach Ansicht unseres Gewährsmanns ein entschieden einfacher und bequemerer Weg und den anderen bekannten Verfahren vorzuziehen.

hk. **Bielefeld**, 8. Dez. [Auf dem Bureau der Handelskammer] kann ein Verzeichnis zweifelhafter Firmen in Bukarest und Konstantinopel eingesehen werden. Ferner liegen dort beachtenswerte Mitteilungen über die Ausführung der nach Frankreich zu versendenden Preislisten und Kataloge zur Kenntnisnahme aus.

Celle i. H., 6. Dez. [Vatermord.] Der Stättebesitzer Tracht in Nieder-Belle wurde von seinem eigenen Sohne ermordet. Das Amtsgericht in Blomberg hat am Sonnabend den Tatbestand an Ort und Stelle aufgenommen und sofort veranlaßt, den Sohn zu verhaften. Die Leiche, die im Bette aufgefunden wurde, zeigte verschiedene durch Schläge verursachte Wunden. Der Ermordete ist schon ein Greis von 83 Jahren, aber er war noch verhältnismäßig sehr rüstig. Der Sohn ist erst seit 8 Tagen von der Ziegelei zurückgekehrt. Er steht in keinem guten Ruf, und das Verhältnis zwischen ihm und seinem Vater war stets ein sehr gespanntes. Gestern ist die Sektion der Leiche vorgenommen worden. Der verhaftete Sohn wurde an die Leiche geführt und bekannte, seinen Vater erschlagen zu haben. Der Mörder ist 37 Jahre alt.

Seckum, 5. Dez. [Die Auflösung des Ziegenzuchtvereins] wurde gestern beschlossen. Der vorhandene Kassenbestand von etwa 90 Mk. wurde den beiden Bockhaltern als Entschädigung für Futterkosten überwiesen, ebenso erhielten dieselben die vorhandenen 3 Zuchtböcke als Eigentum.

Borken, 6. Dez. [Tragischer Fall.] Die Familie des Fabrikarbeiters B. hierselbst wurde von einem traurigen Unglück heimgesucht. Als der Mann gegen Abend zur Nachtschicht aus dem Hause ging, begab sich etwas später die Ehefrau in Begleitung ihres ältesten 6jährigen Knaben nach der in ihrer Nähe wohnenden Mutter, die drei jüngsten Kinder im Hause ohne Aufsicht zurücklassend. Zurückgekehrt erwartete sie ein gräßlicher Anblick. Das älteste der zu Hause eingeschlossenen Kinder, ein Mädchen von etwa 4½ Jahren, lag tot, den ganzen Körper verbrannt, im Hausflur in der Nähe des brennenden Feuerherdes. Als die Nachbarn auf das Klagegeschrei der Mutter herbeieilten, wurde die letztere im Uebermaß des Schmerzes vom Wahnsinn gepackt, raffte die beiden kleinsten Kinder auf, stürzte aus dem Hause, um sich und die Kinder in der nahen Lippe zu ertränken. Es bedurfte der Gewalt mehrerer entschlossener Männer, um die unglückliche Frau an ihrem Vorhaben zu verhindern.

Vermischtes.

* Berlin, 8. Dezember. Gegenüber dem Grundstück Görlitzer Ufer 21 wurde Mittwoch vormittag 11 Uhr die unbekleidete Leiche einer weiblichen Person aus dem Landwehrkanal gezogen. Der Schädel war zertrümmert, außerdem befanden sich mehrere Wunden am Körper. Der linke Unterarm fehlt.

* Altona, 6. Dez. Um ganze 5 Pfennige zu drei Monaten Gefängnis verurteilt hat die Strafkammer des Altonaer Landgerichts einen Maurer aus Sinneberg. Er sah im Oktober am Schalter im Bahnhof von Elmshorn ein 5 Pfg.-Stück liegen, hob vorsichtig das Fenster auf und nahm die Münze zu sich. Der dienstuende Schalterbeamte hatte ihn bemerkt und ließ ihn verhaften. Der Staatsanwalt hatte 6 Monate beantragt, da der Angeklagte bereits wegen Diebstahls vorbestraft war. Das Gericht erkannte nur auf 3 Monate Gefängnis.

* [Sturz aus dem Eisenbahnzuge.] Eine feingekleidete Dame stürzte sich auf der Moselbahn zwischen den Stationen Cobern und Hatzenport aus dem Schnellzuge, wurde überfahren und sofort getötet. Vorher hatte sie ihren Hund zum Coupefenster hinausgeworfen. Man fand in der Kleidertasche ein Retourbillet Koblenz—Trier. Die Persönlichkeit der Selbstmörderin ist noch nicht festgestellt.

* Singen, 6. Dez. Auf dem hiesigen Bahnhofe wurden drei Arbeiter, die an einer Weiche beschäftigt waren und infolge des herrschenden Sturmes das Herannahen des Zuges nicht bemerkt hatten, überfahren und getötet.

Der Humor unseres Kaisers ist schon oft Gegenstand eingehender Betrachtungen gewesen und eine Fülle von Anekdoten, treffender Bonmots, charakteristischer Schlagworte legen Zeugnis davon ab, in welchem Maße der Kaiser köstlichen warmen Humor liebt und wie dieser ein Grundzug seines Wesens ist. Einen Beitrag zu diesem Kapitel liefert der soeben erschienene Illustrierte Deutsche Armee-Kalender für das Jahr 1905 (J. C. C. Bruns' Verlag, Minden i. W. Preis 50 Pfennige) mit seinem anziehenden Aufsatze über dieses Thema, in dem eine Reihe bisher unbekannter humorvoller Episoden aus dem Leben unseres Kaisers ihre Darstellung finden. Wie stets, so zeichnet sich auch der neue Jahrgang dieses gediegenen Kalenders wieder durch großen textlichen Reichtum und bildliche Schönheit aus und auch diesmal vereinigt er wieder eine Fülle des Unterhaltenden, Belehrenden und Interessanten auf allen möglichen Gebieten in sich. In bunter Folge enthält er Erzählungen spannendster Art, Humoresken, Plaudereien, Geschichten, Aufsätze aus verschiedenen Gebieten des Wissens, Kriegsgeschichten, Anekdoten, Witze Rezepte für Küche und Haus, gemeinnützige Ratschläge, Marinebilder und Marinehumoresken, einen großen Reichtum an wissenswerten statistischen Mitteilungen und praktischen Hinweisen stärk Leben, Tabellen und Tarife mannigfacher Art, ferner eine vollständige Armee-Einteilung, ein Garnison-Verzeichnis, Messen- und Märkte-Verzeichnis, Steuertarife usw., und alles dies in Begleitung eines großen, sorgfältig ausgeführten bildlichen Schmuckes. Eine bunte Farbenbeilage, ein Wand- und ein Portemonnaie-Kalender bilden auch bei dem neuen Jahrgang wieder eine besondere Beigabe. Der deutsche Armee-Kalender ist ein Jahrbuch vorzüglicher Art, ein Haus- und Familienkalender im besten Sinne des Wortes, der unsere großen nationalen und militärischen Ueberlieferungen pflegt und der sich auch in seinem neuen Jahrgange wieder als einer der besten und schönsten Erscheinungen der gegenwärtigen Kalender-Litteratur darstellt. Wo immer dieser Kalender Aufnahme findet, da wird er Freude, Genuß und Unterhaltung in reichem Maße spenden.

Frisch gebrannten

Kaffee

eigener Röstung,
empfiehlt
Bernh. Witte.

Zum Weihnachtsfeste empfehle in anerkanntgarantiertreiner Qualität: ff. **Californischen Portwein**, à Fl. 1,50 und 1,90 Mk., besonders für Schwache u. Kranke, ferner **Scherry-, Madaira-, Bordeaux-, Mosel- und Rheinweine.**
W. Küster.

Puppen-Gestelle
Puppen-Köpfe
Puppen-Hüte
Puppen-Strümpfe
Puppen-Schuhe
Puppen-Arme
sowie
gekleidete Puppen
in allen Größen und Preislagen billigst bei
Otto Honcamp Nachf.

Nähmaschinen:
Pfaff
Dürkopp
Phönix
Anker.
Auf Wunsch auch jedes andere Fabrikat.
Stets großes Lager.
Billigste Preise.
Weitgehendste Garantie.
Aug. Lienenkamp,
Münsterstraße.

Gratis
ein gutes **Weihnachtskleid**
oder
Freie Fahrt
Retour-Billett III. Klasse nach
Bielefeld
von hier und Umgegend erhält bei uns bis Weihnachten
jeder Käufer bei Einkäufen von 20 Mk. an.
Große Posten **Weihnachtskleider**
teils für die Hälfte des wirklichen Wertes.
Damen-Konfektion
jetzt bis 60% Preisermäßigung.
Viele geeignete Weihnachtsgaben.
Gebr. Gumpert
Niederstr. 32 **Bielefeld,** Niederstr. 32.

Als passende Festgabe für
Konfirmanden
empfehle meine gut und dauerhaft gebundenen
Gesangbücher
in allen Preislagen und Ausstattungen.
F. Tigges,
Buchhandlung.

Torfstreu,
weich und trocken, offeriert billigst
Ludw. Heißmann.

Autol
unübertroffenes
Oel
für Motorwagen.
H. Möbius & Sohn,
Hannover · London · Basel.
Niederlage in Gütersloh bei
Aug. Lienenkamp.

Brennöl „Crystall", Nachtlichte und Kerzen.
Löwendrogerie Hoffschildt.

1904er Gemüse- u. Früchte-Konserven in allen Sorten und Qualitäten zu sehr billigen Preisen. **W. Küster.**

In einer Nacht verschwinden Sommersprossen, gelbe, rote Flecken, Mitesser bei Gebrauch von Dr. Kuhn's Edelweiß-Creme Mk. 1.50 und Seife 60 Pfg. Viele Anerkennungen. Hier: E. Hoffschildt, Löwendrog., Berlinerstr.

Anständige **junge Leute** finden
Kost und Logis.
Wo, sagt die Geschäftsst. d. Ztg.

diesen Tag schwerlich erlebt haben. Und nun?" Sie schaute ihm tief bewegt und doch mit einer gewissen Schelmerei ins Gesicht.

„Und nun?" wiederholte Baron von Mornard. „Was wir nun noch miteinander zu besprechen haben, das dürfte besser in den Zimmern von Pierrefond als hier im Gerichtssaal, umgeben von einer gaffenden Menge, zu erledigen sein. Im Namen meiner Gattin, wie in meinem eigenen lade ich Sie ein, mich dahin zu begleiten. Die Wagen warten, ich hoffe, die Herrschaften werden meine Bitte erfüllen".

Maxime Fouret warf einen zweifelnden, fragenden Blick auf Frau und Kinder, aber der Ausdruck, den er in den Zügen seines Sohnes sah, bestimmte ihn, eine zusagende Antwort zu geben; er schaute in das Gesicht eines Menschen, für den das Paradies sich geöffnet hat.

„Daß Herr Ferrol sich uns anschließt, darf ich wohl als selbstverständlich voraussetzen", fuhr Baron Mornard fort und reichte dem jungen Rechtsanwalt die Hand, „die Feier des Tages würde sehr unvollkommen sein, wenn der dabei fehlte, der an dem Gelingen einen so hervorragenden Anteil hat".

Pierre Ferrol ließ sich nicht lange bitten; er wünschte nichts Besseres, als den Tag und noch viele andere in Gesellschaft von Louison Page de la Fouretiere zu verleben. Der Eindruck, den das junge Mädchen beim ersten Zusammentreffen auf ihn gemacht, hatte sich gesteigert und vertieft während der vorhergegangenen Tage, die er zum größten Teil mit der nach Frankreich zurückgekehrten Familie Fouret verlebt hatte, und er fühlte sich beseligt durch die Wahrnehmung, daß auch in Louisons Herzen etwas für ihn aufzusprossen schien, was nicht bloß in der Dankbarkeit seinen Ursprung hatte. (Fortsetzung folgt.)